Energie/Umwelt

Sanieren statt Abriss Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre Transformation eines Wohnhochhauses aus den 60er Jahren

Sanieren statt Abriss, Mieten bleiben niedrig! Vom 15.2. bis zum 31.3.2013 zeigt das Deutsche Architektur Zentrum DAZ in Berlin mit der Ausstellung „Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre“ die faszinierende Metamorphose eines in der Pariser Banlieue gelegenen Wohnhochhauses aus den 60er Jahren. Die Architekten Frédéric Druot und Lacaton & Vassal unterzogen das schon vor dem Abriss stehende Gebäude einer grundlegenden Sanierung: Mit vorgesetzten Wintergärten und Balkonen vergrößerten sie die Wohnungen und senkten den Energiebedarf; die Mieten blieben dennoch unverändert niedrig und die Mieter konnten während der Bauzeit in ihren Wohnungen bleiben. Dieses Konzept könnte für Architekten, Stadtplaner, Denkmalschützer, Entwickler und Politiker Modell für eine der größten baulichen Herausforderungen der Gegenwart sein: die energetische und soziale Rehabilitation des Massenwohnungsbaus der 60er und 70er Jahre.

Blick in einen Wohnbereich; alle Fotos Frédéric Druot und Phillipe Ruault

Gerade Berlin könnte in dem weltweit diskutierten Projekt entscheidende Anregungen für die Lösung seines drängenden Wohnungsproblems finden. Der im In- und Ausland populären deutschen Hauptstadt geht zunehmend der Wohnraum aus, die Mieten steigen. Gleichzeitig entwickeln sich Großwohnsiedlungen der Nachkriegsmoderne in den Randbezirken Ost- und West-Berlins zu Sammelbecken der Gentrifizierungsverlierer. Vom Tour Bois le Prêtre könnte Berlin lernen, dass man beide Probleme lösen kann, wenn man sie im Zusammenhang behandelt – indem

Ausstellung
15.2. - 31.3.2013,
Mi - So 14 - 19 Uhr
Deutsches Architektur Zentrum DAZ, Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin

Wohnsiedlungen in peripheren Lagen architektonisch aufgewertet werden, ohne dass die Mieten steigen.

Das Gebäude sollte eigentlich 2000 abgerissen werden

Dieses Konzept legten die französischen Architekten Frédéric Druot, Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal 2004 mit ihrer Studie "PLUS – Les grands ensembles de logements – Territoires d'exeception" vor, die in Frankreich zu großen politischen Diskussionen führte. Denn die Architekten zeigten darin auf, dass man für die gleiche Summe, die Abriss und Neubau eines Apartments kosten, drei bis vier bestehende Wohnungen modernisieren, erweitern und sozial rehabilitieren kann. Der Beweis steht nun im Pariser Norden am Boulevard Péripherique, 16 Etagen hoch: der Tour Bois le Prêtre, 1961 von Raymond Lopez als elegantes Wohnhochhaus mit Split-Level und Maisonette realisiert. 1990 im Rahmen einer haustechnischen Sanierung bis zur Unkenntlichkeit entstellt, war das Haus zehn Jahre später baulich und sozial so verwahrlost, dass der Besitzer, eine städtische Wohnungsbaugesellschaft, es abreißen wollte.

Blick vom Balkon über Paris

Der aus einem Gutachterverfahren hervorgegangene Entwurf von Druot, Lacaton & Vassal schenkte ihm schließlich ein zweites Leben: Mit wenigen Eingriffen gelang es den Architekten, über die Umnutzung der ehemals überdimensionierten Erschließungszonen größere Wohnungen und neue Serviceeinrichtungen entstehen zu lassen. Das Haus erhielt eine neue Hülle, die gleichzeitig neuen Raum für die vorher kleinen Wohnungen schuf: Die alte Fassade wurde entfernt und zur besseren Belichtung durch raumhohe Glasschiebetüren ersetzt. Jede Wohnung erhielt einen großzügigen Wintergarten und einen Balkon. So gewann eine ehemals 44 Quadratmeter große Wohnung 26 Quadratmeter hinzu – die Miete aber blieb gleich. Alle Bewohner, von denen einige seit 1961 in dem Haus leben, wurden in den Planungsprozess einbezogen und sind geblieben – sie wohnen jetzt besser, ohne mehr bezahlen zu müssen. So gibt das Projekt, wie auch viele andere Arbeiten von Lacaton & Vassal, eine zeitgemäße Antwort auf die Forderung des CIAM Kongresses von 1929, der die Standards für die „Wohnung für das Existenzminimum" festlegte.

Große Glasfront zum Balkon

Die Transformation des Tour Bois le Prêtre ist mehr als ein Architekturprojekt - sie ist eine wegweisende Fallstudie für die Aufwertung der Großsiedlungen der 60er und 70er Jahre. Der Umgang mit diesem baulichen Erbe stellt auch in Deutschland, insbesondere in Berlin, eine enorme Herausforderung dar. Fünfzig Jahre nach dem Bau der ersten Berliner Großsiedlungen, der unter Berufung auf die Forderungen der Charta von Athen und das Leitbild der autogerechten Stadt mit großflächiger „Kahlschlagsanierung" dicht bebauter Gründerzeitviertel einherging, stellt sich vielerorts erneut die Frage nach Abriss oder Sanierung. Im Sinne des Grundsatzes von Druot, Lacaton & Vassal, dass es in der Architektur niemals um das Abreißen,

„Druot, Lacaton & Vassal – Tour Bois le Prêtre „ ist eine Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums (DAM), Frankfurt Kuratoren: Ilka und Andreas Ruby, Berlin, in Zusammenarbeit mit Something Fantastic (Julian Schubert, Elena Schütz, Leonard Streich)

Publikation
Ilka & Andreas Ruby, Peter Cachola Schmal (Hrsg.): DRUOT, LACATON & VASSAL. Tour Bois le Prêtre Erschienen im Verlag Ruby Press, 2012; ISBN: 978-3-944074-00-9; englisch / deutsch; 80 Seiten mit circa 50 Abbildungen. Mit Beiträgen von Ilka und Andreas Ruby, Karine Dana und Jeanette Kunsmann. Mit Fotos von Philippe Ruault, Frédéric Druot, Torben Eskerod und Lacaton & Vassal.

Im Buchhandel und in der Ausstellung: 18,- EUR

Wegnehmen oder Ersetzen gehen sollte, sondern immer um das Hinzufügen, Transformieren und Wiederverwenden, braucht es für den Umgang mit den Wohnbauten der 60er und 70er Jahre Sanierungs-Verfechter wie damals die Vordenker der IBA Alt. Wie heute Druot, Lacaton & Vassal haben diese die ökonomischen, städtebaulichen und sozialen Vorteile von Altbau-Sanierungen gegenüber Abriss und Neubau nachgewiesen und das Leitbild der „behutsamen Stadterneuerung“ etabliert.

Vorher und nachher

Die Ausstellung „Druot, Lacaton & Vassal

Tour Bois le Prêtre“ wurde von Ilka und Andreas Ruby zusammen mit Something Fantastic kuratiert und zunächst im Deutschen Architekturmuseum DAM in Frankfurt gezeigt. Wie dort werden auch im DAZ die Wände des Ausstellungsraums umlaufend mit einer Fototapete versehen, die im Maßstab 1:1 einen Rundumblick aus dem Tour Bois le Prêtre zeigt - durch Wohnraum, Wintergarten und Balkon hindurch in die Pariser Vorstadt. Der neuen räumlichen Situation im DAZ

Rechnung tragend, gliedern die Kuratoren den Ausstellungsbereich mit Originalvorhängen, die im Tour Bois Le Prêtre für Sonnen- und Wärmeschutz sorgen. Dazwischen werden Möbel, Pflanzen und andere Einrichtungsgegenstände so platziert, dass sie gemeinsam mit dem Wandbild für den Besucher optisch und haptisch die räumliche Situation und die Atmosphäre in den umgestalteten Wohnungen simulieren. Hintergrundinformationen zum Projekt bieten der von Ilka & Andreas Ruby editierte Ausstellungskatalog sowie in der Ausstellung integriertes Informationsmaterial.

Im Jahr des 50. Jubiläums des Elysee-Vertrags zeigt die Ausstellung neue Perspektiven des deutsch-französischen Kulturaustauschs auf. Die Erfahrungen der Sanierung des Tour Bois Le Prêtre wird Jean-Philippe Vassal in Zukunft verstärkt in die Debatte um den Umgang mit der Berliner Bausubstanz einbringen können: Seit 2012 ist er Professor an der UdK Berlin.

Mirjam Thomann